"Zum Tangotanz gehören zwei!"

Autor(en): **Spira, Bil [Capra]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Robert Lembke

An was denkst du?

Eine der kritischen Phasen im Leben eines Mannes ist die ganz unvermittelt über ihn hereinbrechende Frage seiner Frau: «An was denkst du jetzt?» Anfänger versuchen diesen heimtückischen Angriff abzuwehren, indem sie eine vage Handbewegung machen und «an nichts» oder «an nichts Besonderes» sagen. Damit liefern sie Material für eine zweite Attacke, und das Ganze endet dann entweder mit einer hohen Geldstrafe – etwa im Werte eines Mantels oder eines Kostüms – oder mit einer Demutsgebärde, gegen die das «Sich-auf-den-Rücken-Legen» eines Dackels noch eine reine Angriffshandlung ist.

Sie sollten sich also rechtzeitig etwas zurechtlegen, eine glaubwürdige Ausrede. Es sei denn, Sie hätten tatsächlich an etwas gedacht, was Sie erzählen können. Dieser Fall ist allerdings so selten, dass man ihn praktisch vergessen kann. Normalerweise sitzen Sie also zu Hause, beim Essen, beim Durchblättern der Zeitung oder vor dem Fernsehapparat, völlig unter Kontrolle und ausbruchssicher verwahrt. Ihr Geist aber wandert, verlässt das Zimmer, die Wohnung, das Haus und womöglich auch die Stadt. Was er zurücklässt, ist eine gewisse Starre Ihres Auges, ein Indiz, das einer Frau nie entgeht und das, wenn sie es während einer dramatischen Erzählung über die Treppenreinigungsgewohnheiten der Frau Müller vom zweiten Stock entdeckt, bei ihr sofort Alarmstufe 1 auslöst.

Natürlich bin ich mir darüber klar, dass die Ausreden, die ich Ihnen hier und jetzt gebe, nicht unter uns bleiben werden, dass sie Ihre Frau, Ihre Tochter oder Ihre Schwiegermutter auch lesen können. Das muss in Kauf genommen werden. Entscheidend ist, dass Sie schon nach ganz kurzer Zeit die Geschichte so erzählen können, dass Ihnen niemand beweisen kann, dass sie nicht stimmt, und damit sind Sie aus dem Schneider.

Das also sind einige Antwortvorschläge auf die Frage: «An was denkst du gerade?»

- Ich habe gerade gedacht, wie die im Fernsehen das machen, dass der Detektiv, wenn er mit seinem Auto ein anderes verfolgt, immer noch durch das grüne Licht kommt und sofort einen Parkplatz findet.

- Ich habe gerade gedacht, wieviel Kleingeld Film- und Fernsehschauspieler in der Tasche haben, weil sie es im Restaurant oder beim Taxi immer recht machen können, ohne auf Wechselgeld warten zu müssen.

- Ich habe gerade gedacht, was für einen Rasierapparat der Schauspieler X verwendet, weil er, wenn er aufwacht, eigentlich immer noch besser rasiert ist als ich, wenn ich aus dem Bad komme.

- Ich habe gerade gedacht, was ein Fernsehmeteorologe macht, wenn er in die Ferien fährt. Der kann doch nicht bei sich selbst anrufen, weil er ja weiss, dass die Antwort wenig zuverlässig ist. Der muss doch glatt auf gut Glück fahren.

Ich bin überzeugt, dass Sie nach diesen Strickmustern sich selbst ein paar unangreifbare Antworten werden zurechtlegen können.

«Zum Tangotanz gehören zwei!»